

Feierliche Bürgerbriefübergabe an die neuen Basler Bürgerinnen und Bürger

## Krönender Abschluss der Aktion



Fotos: Christian Roth

Bürgerratspräsident Patrick Hafner (links) gratuliert zum Basler Bürgerrecht. Schauspieler Willi Schraner und seine Begleiterin freuen sich.

RA. Den krönenden Abschluss der Einbürgerungsaktion für Schweizer Staatsangehörige bildete die feierliche Bürgerbriefübergabe Mitte April. Quasi als Vorprogramm konnten die neuen Baslerinnen und Basler aus 13 Führungen durch die Stadt Basel auswählen. So waren die Türen des Stadthauses, des Rathauses und des Waisenhauses für die vielen Gäste weit offen. Beim Münster wurden die Basler Zünfte und Gesellschaften vorgestellt, und beim Totengässlein begann die Führung durch den westlichen Teil der Altstadt.

An der von Mai bis Ende 2010 befristeten Aktion haben insgesamt 911 Personen teilgenommen. Also ein Riesenerfolg. 650 Personen folgten schliesslich der Einladung zu den Führungen und zur anschliessenden Bürgerbriefübergabe in der Aula der Uni Basel. Hausherr Professor Antonio Loprieno begrüßte die Gäste und bemerkte, dass sie nun Bürgerinnen und Bürger einer ganz besonderen Stadt sind. Bürgerrätin Sonja Kaiser-Tosin (Präsidentin der Einbürgerungskommission) stellte kurz die Basler Bürgergemeinde

und ihre vielfältigen Dienstleistungen für die Einwohnerinnen und Einwohner vor. Den würdigen musikalischen Rahmen gab das Nauru-Streichquartett. Dann folgte der eigentliche Höhepunkt: Die neuen Basler Bebbi konnten aus den Händen von Mitgliedern des Bürgerrates ihre Bürgerbriefe entgegennehmen.

Beim feinen Apéro, serviert vom Bürgerspital Basel, klang die erfolgreiche Aktion würdig aus.



125 Jahre CMS Seite 4



Wahlen BGR Seite 8



Qualität Seite 10



Brot und Salz Seite 13



*Führung im Stadthaus mit Jens van der Meer (oben) und Rundgang zum Thema Safran mit Peter Pardey.*



*Hausherr Uni-Rektor Prof. Antonio Loprieno und Bürgerrätin Sonja Kaiser-Tosin sprechen zu den Gästen.*

Fotos: Christian Roth

## EDITORIAL

# Was verbirgt sich hinter den Zahlen?

**911:** Diese magische Zahl steht für das höchst erfreuliche Ergebnis der Einbürgerungsaktion für Schweizer Staatsangehörige. Von den 911 neuen Basler Bürgerinnen und Bürgern folgte die Mehrheit der Einladung zur feierlichen Bürgerbriefübergabe. Lesen Sie ab Seite 1 die Erfolgsgeschichte.

**125:** Die Christoph Merian Stiftung feiert ihr 125-jähriges Bestehen. Eine neue Biografie über Christoph Merian sowie eine kostenlose Publikation über die Stiftung sind dazu erschienen. In einer anschaulichen Ausstellung werden zudem der Öffentlichkeit die verschiedenen Aspekte der Tätigkeit präsentiert (ab Seite 4).

**40:** Aus über 256 Personen galt es an der Urne 40 Mitglieder des Bürgergemeinderates für eine Amtszeit von 6 Jahren zu wäh-

len. Erstmals schon über Mittag wurden im Infozentrum Stadthaus den gespannten Gästen provisorische Zwischenergebnisse serviert. Eine Zusammenfassung der Wahlen auf den Seiten 8 und 9.

**6:** Es folgt ein weiterer Beitrag zur Freiwilligenarbeit im Bürgerspital. Diesmal werden 6 Beine, Denise Sutter und ihr Therapiehund Bobby, vorgestellt (Seite 7).

**10:** Auf Seite 10 stellen wir eine neue Dienstleistung (onkologische Rehabilitation) der Reha Chrischona vor. Sie strebt damit eine bessere Lebensqualität für ihre Patientinnen und Patienten an.

**12–14:** Was gibt es Neues aus dem Bürgerlichen Waisenhaus? Die Antwort dazu auf den Seiten 12–14. Der «Talk im Zscheckenbühl» wird fortgesetzt. Ein Mitarbeiter

berichtet im Gespräch mit Urs Ruffli über die Krisensituationen der Jugendlichen in der Durchgangsgruppe Kartause (Seite 12). Und gleich noch einmal die Kartause: Nach rund einem Jahr Bauzeit konnte der Neubau am 29. April 2011 offiziell seiner Bestimmung übergeben werden (Seite 13). Kräftig zugeworfen wurde erneut am Tag der Partnerschaft. Die Mitarbeitenden von Novartis glänzten bei der Gartenarbeit im Waisenhaus (Seite 14). Weiter berichten wir auf der gleichen Seite über die interne Weiterbildung und über den Personalausflug.

**100:** Der grosse Schweizer Schriftsteller Max Frisch wäre am 15. Mai 2011 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass hat der Christoph Merian Verlag 2 Hörbücher herausgegeben (Seite 16). Gute Unterhaltung beim Lesen!  
Remo Antonini





Fotos: Christian Roth

*An insgesamt vier Stationen konnten die neuen Basler Bürgerinnen und Bürger ihren Bürgerbrief in Empfang nehmen.*



*Volles Haus in der Aula der Uni Basel.*

*Auch der Nachwuchs war begeistert.*



*Feiner Apéro, serviert vom Catering Bürgerspital Basel.*

*Das Nauru-Quartett spielte auch «z' Basel am mym Ryy».*

125 Jahre Christoph Merian Stiftung

## Eine Plattform für die Projektpartner

Foto: Kathrin Schultress



Die nicht alltägliche Zeltform nimmt Bezug auf das Jubiläumsmotto «125 Jahre Christoph Merian Stiftung. Das Salz in der Suppe.» Mit etwas Vorstellungsvermögen kann man das Zelt als eine umgekehrte Suppenschüssel deuten.

**Im Jahr 2011 feiert die Christoph Merian Stiftung ihr 125-jähriges Bestehen. Sie tut dies mit der Herausgabe einer neuen, im Buchhandel erhältlichen Biografie über Christoph Merian sowie einer kostenlos beziehbaren Publikation über die Stiftung. Daneben bietet sie ihren Projektpartnern mit einem speziellen Zelt eine Plattform für Öffentlichkeitsarbeit und präsentiert in einer anschaulichen Ausstellung verschiedene Aspekte ihrer Tätigkeit.**

TS. Am 3. Mai 2011 feierte die Christoph Merian Stiftung im Rahmen eines besinnlichen Anlasses mit 250 geladenen Gästen in der Elisabethenkirche ihren 125. Geburtstag und gedachte der Leistungen des Stifterehepaars.

### Weitsicht und Grosszügigkeit

Christoph Merian verfasste in Übereinstimmung mit seiner Ehefrau ein noch heute für das Stiftungswesen wegweisendes Testament: Er bestimmte, dass die Erträge aus dem Stiftungsvermögen in Basel «zur Linderung

der Noth und des Unglückes» und zur «Förderung des Wohles der Menschen» einzusetzen sind. Auf Einschränkungen, die eine «zeitgemässere Verwendung der Mittel vereiteln könnten», verzichtete er. Er vertraute auf das Wissen und das Engagement späterer Generationen. Wer mehr über Christoph Merian, sein Leben und das von grossen Veränderungen geprägte 19. Jahrhundert erfahren möchte, dem sei die kürzlich im Christoph Merian Verlag erschienene Biografie zum Stiftungsgründer von Robert Labhardt wärmstens empfohlen. Die Biografie unter dem Titel «Kapital und Moral» ist zum Preis von 38 Franken im Buchhandel erhältlich. Einen guten Überblick über die Stiftung bietet die ebenfalls aufs Jubiläum hin erschiene Publikation «125 Jahre Christoph Merian Stiftung». Diese steht auf der Homepage der Stiftung als Download zur Verfügung und wird auf Wunsch in gedruckter Form kostenlos zugeschickt.

### Einbezug der Projektpartner

Die Stiftung nimmt das Jubiläumsjahr zum Anlass, um der breiten Öffentlichkeit einer-

### Details auf der Website

Die Christoph Merian Stiftung und ihre Projektpartner stellen sich und ihre Engagements vom 20. bis 26. Juni 2011 auf dem Matthäuskirchplatz und vom 15. bis 21. August 2011 im Merian Park in Brüglingen vor.

Das Detailprogramm finden Sie unter: [www.merianstiftung.ch](http://www.merianstiftung.ch) (125 Jahre Christoph Merian Stiftung).

seits ihre Leistungen und Besonderheiten näherzubringen und andererseits ihren Projektpartnern eine Plattform für Öffentlichkeitsarbeit zu bieten. In der Woche vom 2. bis 8. Mai 2011 waren Stiftung und verschiedene Projektpartner mit einem speziellen Zelt auf dem Theaterplatz präsent. Die in diesem Beitrag abgedruckten Bilder vermitteln einen Eindruck von der Vielfalt der Events.

### Wie gehts weiter?

Die beiden nächsten Stationen des Zelts sind vom 20. bis 26. Juni 2011 der Matthäuskirchplatz im Kleinbasel und ab dem 15. August 2011 der Merian Park in Brüglingen. Unter anderem tritt das Theaterprojekt «fremd?!» auf, Plusminus bietet Budgetberatungen an, an einer Podiumsdiskussion wird den Chancen und Herausforderungen von Migration und Alter nachgegangen und es werden Einblicke in das Umweltbildungsprogramm auf der Löwenburg im Kanton Jura gewährt. Den Abschluss des 125-Jahre-Jubiläums bildet der Merian-Tag am Sonntag, 21. August 2011, im Merian Park.

Wie schon auf dem Theaterplatz gibt es auch während der zwei kommenden Jubiläumswochen täglich von 12 bis 14 Uhr eine Suppe für einen Zweifränkler – getreu dem Motto: Das Salz in der Suppe. Insgesamt finden im Zelt rund siebzig Veranstaltungen statt. Das Angebot ist breit gefächert, und alle Eintritte sind frei. Die Stiftung und ihre Partner freuen sich auf Ihren Besuch!





Fotos: Kathrin Schulthess

Das Cartoonmuseum Basel war mit drei jungen Zeichnerinnen des Comicmagazins «Strapazin» auf dem Theaterplatz präsent.



Am Freitagabend begeisterte die Basler Band Brandhärde ein vor allem junges Publikum. Zuvor sprayte Tarek Abu Hageb vor den Augen von mehreren hundert Personen das passende Graffiti-Bühnenbild.



Das Café Seconda, im Jahr 2010 mit dem Basler Preis für Integration ausgezeichnet, gestaltete mit Texten und musikalischen Beiträgen einen Abend zum Thema Heimat.



Der DesignMarkt am Muttertag zog neben Müttern und ihren Familien ein vor allem stilbewusstes Publikum an und bescherte den Ausstellerinnen erfreuliche Umsätze.



Holzfiguren schnitzen einmal anders: Auch mit einer Kettensäge lassen sich filigrane Skulpturen erstellen.

Aus der Werkstatt der Christoph Merian Stiftung

## Eine äusserst verlässliche Partnerin

Die Christoph Merian Stiftung engagiert sich auch im Jahr ihres 125-jährigen Bestehens für mehr Lebensqualität in Basel, ganz nach dem Willen des weit-sichtigen und grosszügigen Ehepaars Christoph und Margaretha Merian-Burckhardt, das im Vertrauen auf spätere Generationen die Stiftung ins Leben rief. Die Stiftung fokussiert ihre Tätigkeit in den drei Bereichen Soziales & Stadtentwicklung, Kultur sowie Natur, Landwirtschaft & Umwelt.

Die Christoph Merian Stiftung (CMS) ist eine selbstständige, öffentlich-rechtliche Stiftung und steht unter der Aufsicht der Bürger-gemeinde. Der Ertragsüberschuss der Christoph Merian Stiftung geht nach einer Zuweisung von 10 Prozent in den stiftungseigenen Land-erwerb- und Baufonds je zur Hälfte an die Bürgergemeinde und die Einwohnergemein-de. Die Bürgergemeinde setzt diese Mittel, rund 4,5 Mio. CHF jährlich, vor allem für so-ziale Zwecke ein.

In erster Linie realisiert die CMS mit ihren Fachleuten eigene Projekte. Mit finanziellen Beiträgen und fachlichem Know-how unter-stützt sie auch innovative Projekte Dritter. Über 60 Prozent aller sozialen Engagements sind von langfristiger Dauer, womit die CMS eine äusserst verlässliche Partnerin ist.

Beispielhaft sind die sozialen Engagements für die Gassenküche, für die Budget- und Schuldenberatung Plusminus, K5 Basler Kurszentrum, Verein Planet 13 Internetcafé, IG Café Secondas, Crescenda, Familienpass Region Basel, Kinder-Ferien-Städte des Ver-eins Robi-Spiel-Aktionen, die Trendsportan-



Beliebt: die Kinder-Ferien-Städte der Robi-Spiel-Aktionen.

lagen in den Langen Erlen und die Freizeit-halle Dreirosen erwähnt. Im Bereich der Um-weltbildung ist die NaturSchule auf der Lö-wenburg, wo 2010 18 Schulklassen in wöchi-gen Kursen mit Schlafen im Heu Landwirt-schaft und Umwelt nähergebracht wurden, besonders erwähnenswert. Gleiches gilt für das Umweltprogramm Schule und Landwirt-schaft auf dem Brüglingerhof, wo mehr als die Hälfte aller Basler Drittklässler eines der sieben verschiedenen Aktivitätsprogramme besucht hat (z. B. «Vom Huhn zum Ei», «Schaf und Wolle»). Von grosser Bedeutung ist auch die Umsetzung des Masterplanes für den Merian Park in Brüglingen, die in Zu-sammenarbeit mit der Stiftung Pro Specie Rara erfolgt.

Im Christoph Merian Verlag erschienen 24 Bücher, 18 Hörbücher und 4 DVDs. Drei die-ser Publikationen wurden zu Bestsellern. Auch die Unterstützung des Literaturhauses

Basel (wo 2010 sogar eine Literaturnobel-preisträgerin auftrat) ist ein langfristiges kul-turelles Engagement der Stiftung. Das von der Stiftung initiierte Shift-Festival der elek-tronischen Künste ist ein fester Bestandteil des Basler Kunstkalenders geworden. Unter der Bezeichnung Avantage errichtet die Stif-tung zurzeit 16 Wohnungen an der Wettstein-alley für attraktives, hindernisfreies Wohnen (inklusive Fitnessräume) in der zweiten Le-benshälfte.

Im Kunstfreilager auf dem Dreispitz konnten nach Umbau planmässig 16 Künstlerateliers bezogen werden. Im gleichen Gebäude sen-det Radio X aus seinem neuen Studio und sind iaab (Internationales Austausch- und Atelierprogramm Region Basel) sowie die Stiftung Haus für elektronische Künste ein-gemietet. Im Frühjahr 2011 beginnen die Bauarbeiten für die Hochschule für Gestal-tung und Kunst (HGK), nach deren Fertig-stellung gegen 1000 Studierende und Lehr-personen das Areal bevölkern werden.

Im Jubiläumsjahr erscheint eine Publikation zur Stiftung, in der beleuchtet wird, was die Stiftung über ihr allseits bekanntes finan-zielles Engagement hinaus noch alles leistet. Da-zu kommt eine neue, sorgfältig recherchierte Biografie über den Stifter.

2010 stellte die Stiftung den von ihr in Auf-trag gegebenen Armutsbericht Basel-Stadt sowie die Studie zur Migration und Integrati-on vor. Beide Arbeiten geben wichtige Hin-weise, wo Handlungsbedarf besteht und auf welche Weise Wirkung erzielt werden kann. Die Arbeit zum Wohle der Stadt Basel geht also auch im Jubiläumsjahr nicht aus!

Dr. Lukas Faesch, Bürgerrat und Präsident der Kommission CMS



Kunstfreilager Dreispitz: ein Ort für Wohnen, Arbeiten und Kultur.



Freiwilligenarbeit im Betreuten Wohnen im Alterszentrum am Bruderholz

## Auf sechs Beinen unterwegs

**Denise Sutter (50 J.) und Bobby (8 J.) sind ein Team. Seit drei Jahren sind sie jeden dritten Freitag im Alterszentrum am Bruderholz zu Besuch. Ihr Auftrag ist klar – Menschen schöne Augenblicke, Gesellschaft, Wärme und Zuneigung zu schenken und einfach nur da zu sein.**

Als ich Denise Sutter vor ein paar Wochen kennen lernte, erzählte sie mir zum ersten Mal von ihrem Hund Bobby und den Einsätzen, welche sie gemeinsam freiwillig im Alterszentrum am Bruderholz leisten. Meine Neugierde war geweckt und ich wollte sie beide unbedingt treffen, um mehr zu erfahren.

Wir verabredeten uns an einem sonnigen Frühlingssamstag in der Cafeteria des Alterszentrums. Voller Erwartung sass ich dort, als die Eingangstür sich öffnete und ein etwas gross geformtes, wollknäuel-ähnliches, weisses Geschöpf den Raum betrat. Die drei schwarzen Punkte, Augen und Nase, vermochte ich als Teile eines Gesichtes zu erkennen. Einerseits majestätisch, andererseits irgendwie lustig tollpatschig wirkte auf mich dieses kuschelige Wesen. Direkt dahinter erkannte ich die strahlende Denise Sutter. In dem Moment wurde mir klar, dass das, was ich da sehe, der Therapiehund Bobby ist. Bobby ist ein Bobtail.

Denise Sutter erzählt mir von der Freude bei den gemeinsamen Einsätzen. Auch Hund Bobby scheint der Besuch im Alterszentrum Freude zu machen. Das kann die Hundeführerin an seiner Körpersprache ablesen. Genauso sieht sie, wenn er müde ist oder einfach genug hat. Zuerst aber wird Bobby von den Besucherinnen der Cafeteria herzlich begrüsst. Die Freude und die Vertrautheit in der Begegnung sind nicht zu übersehen. Bobby geht vorsichtig auf Menschen zu, lässt sich streicheln, dann muss er weiter – zumindest heute. Wer auf den Therapiehund positiv anspricht, weiss am besten Edith Schacher, Leiterin Alltagsgestaltung. Fast immer ist sie dabei, wenn Denise Sutter und Bobby die Bewohnerinnen und Bewohner besuchen. Manchmal erleben sie wahre Wunder wie zum Beispiel bei einem Mann, der nicht mehr sprach. Im Kontakt mit Bobby konnte er sich entspannen und das Pflegepersonal hörte ihn zum ersten Mal sprechen.

Es war schon immer der Traum von Denise Sutter gewesen, mit Tieren und Menschen zu



Foto: Edith Schacher

Das Team: Denise Sutter und Bobby.

arbeiten. Tiere gehören seit der Kindheit zu ihrem Leben. Bobby war zuerst ein ganz normaler Familienhund, ziemlich neugierig und lebhaft. In den spontanen Kontakten mit Menschen entdeckte Denise Sutter, dass sie positiv auf den Hund reagieren. Das war für sie der entscheidende Impuls, mit Bobby die Ausbildung zum Therapiehund beim Verein Therapiehunde Schweiz (VTHS) zu absol-

### Im Betreuten Wohnen engagieren sich regelmässig drei Therapie- und Sozialhundeteams. Alle Einsätze werden in der Freiwilligenarbeit geleistet.

vieren. Die Ausbildung ist anspruchsvoll und die Prüfungskriterien sind streng – doch die beiden haben dies erfolgreich gemeistert. Das Team konnte sich nach der halbjährigen Ausbildung zu seinem ersten Einsatz im Alterszentrum am Bruderholz anmelden – freiwillig und ohne Bezahlung, versteht sich. Das ist der Grundsatz des Vereins Therapiehunde Schweiz ([www.therapiehunde.ch](http://www.therapiehunde.ch)). Dadurch sollen die Dienste des Vereins für jedermann zugänglich sein. Aber auch die Hunde werden auf diese Weise geschützt. Ihre Einsätze

sind zeitlich begrenzt. Die Tiere sollen nicht überfordert werden.

Während wir in das Gespräch vertieft sind, wird es Bobby langweilig. Er will zum Einsatz. Ich frage Denise Sutter zum Abschluss, welche Charaktereigenschaft sie mit ihrem Hund teilen würde. Äusserlich scheint ihnen die berühmte Ähnlichkeit zwischen Hund und Besitzerin völlig zu fehlen. Sie lacht: «Der erste Eindruck täuscht», sagt sie, «wir sind beide etwas tollpatschig.»

Das Team bereitet sich zum Einsatz vor. Eine Bewohnerin sieht Bobby und strahlt. Auch Denise Sutter ist die Freude anzusehen. Sie führt Bobby an die Bewohnerin heran, fragt nach Wünschen und ermutigt die Frau, den Hund zu berühren. Der Hund sitzt geduldig und wartet aufmerksam auf das nächste Zeichen. Die Bewohnerin möchte den Hund führen. Sie bekommt dafür ihre eigene Leine. Die andere behält Denise Sutter in der Hand. Sie und Bobby bleiben während des ganzen Einsatzes eng in Kontakt. Das Gespür füreinander ist die Basis für den guten Einsatz und sehr wichtig für das Wohlbefinden aller Beteiligten. Die Bewohnerin strahlt und am Ende verabschiedet sie sich von Bobby mit einer festen Umarmung. Denise Sutter erhält zum Abschied einen herzlichen Händedruck. «Bis zum nächsten Mal! Auf Wiedersehen!»

*Brigitte Moritz, Koordinatorin Freiwilligenarbeit*

Erneuerungswahlen in den Bürgergemeinderat vom 15. Mai 2011

## Spannung pur vor vollem Stadthaus

Für eine Amtszeit von 6 Jahren fanden am Sonntag, 15. Mai 2011, die Erneuerungswahlen in den Bürgergemeinderat der Stadt Basel statt. Für die 40 Sitze im Parlament bewarben sich 256 Personen. Nachfolgend finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Alle Infos auch auf dem Internet: [www.buergergemeindebasel.ch/Wahlen2011](http://www.buergergemeindebasel.ch/Wahlen2011).

Die Gesamtzahl der wahlberechtigten Basler Bürgerinnen und Bürger betrug 46 633 (46 623). An der Wahl beteiligten sich: 18 140 oder 38,90% (21 617 oder 46,37%). Davon sind 17 374 oder 95,78% briefliche Stimmabgaben. Ungültige Stimmen waren es 598 (443) und leere 95 (113), sodass 17 447 (21 061) gültige Wahlzettel vorlagen. (Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die letzte Wahl im Jahr 2005.)

### Infozentrum Stadthaus

RA. Sonntag, 15. Mai 2011, 10 Uhr: Im zum Infozentrum umfunktionierten Stadthaus ist es noch ruhig. Alles, was vorbereitet werden konnte, scheint aufgegleist zu sein. Das Stadthaus team hat in Zusammenarbeit mit der Abteilung Wahlen und Abstimmungen des Kantons Basel-Stadt den Wahlgang minutiös geplant. Wie die anderen Standorte schliesst um 12 Uhr das Wahllokal im Stadthaus. Nun beginnt der Countdown.

Ab 12.30 Uhr ist neu das Infozentrum geöffnet und die gespannten Gäste können sich auf den Wahlsonntag am kleinen, aber feinen Buffet einstimmen. Wie geplant, präsentiert Bürgerratsschreiber Daniel Müller um 13

### Die einzelnen Stimmenzahlen

Liste	Bezeichnung der Liste	Stimmen	%	Sitze
01	FDP (Die Liberalen und Jungfreisinnige)	71 205	10,53	4
03	LDP (Liberal-demokratische Partei)	68 451	10,12	4
04	EVP (Evangelische Volkspartei)	24 730	3,66	1
05	SP (Sozialdemokratische Partei)	201 560	29,80	12
07	CVP (Christlichdemokratische Volkspartei)	68 184	10,08	5
08	GB (Grünes Bündnis)	79 675	11,78	5
10	GLP (Grünliberale Partei)	52 555	7,77	3
12	SVP (Schweizerische Volkspartei)	105 709	15,63	6
14	EDU (Eidgenössisch-Demokratische Union)	4 237	0,63	0
<b>Total</b>		<b>676 306</b>		<b>40</b>

Uhr als provisorischen Zwischenstand die Ergebnisse der brieflich eingereichten Wahlzettel. Es sind dies erfahrungsgemäss 95% aller Stimmen. Erste Aussagen also zur Verteilung der Parteistimmen in Prozent, zur Sitzverteilung im Bürgergemeinderat und ein Vergleich der Sitzzahlen von 2005 mit den bisher vorliegenden Zahlen der brieflichen Stimmen. Alles wie gesagt noch provisorisch. Abweichungen zu den Endergebnissen waren durchaus zu erwarten. Bei den Zwischenergebnissen konnten zudem noch keine Angaben zu den Stimmen der einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten gemacht werden. Wer nicht persönlich im Stadthaus der Präsentation folgte, konnte die ersten Informationen auch auf der Website der Bürgergemeinde abrufen.

Die Spannung blieb bestehen. Kann der Zeitplan eingehalten werden oder gibt es Verzögerungen? Die kommunizierten Präsentationszeiten über Mittag (13 Uhr) und am

Abend (18 Uhr) waren lediglich Richtzeiten. Die über 240 Mitarbeitenden im Wahlbüro legten sich kräftig ins Zeug. Allerdings war auch ein Mammutprogramm mit drei kantonalen Vorlagen (zwei davon mit Gegenvorschlag und Stichfrage) sowie den Gerichtswahlen zu bewältigen. Als zusätzliche Herausforderung kamen noch die Wahlen in den Bürgergemeinderat der Stadt Basel hinzu.

Spätestens um 17.15 Uhr war klar, dass vermutlich um 18 Uhr noch keine Schlussresultate präsentiert werden konnten. Nur mit 30 Minuten Verspätung folgten schliesslich die sehnlichst erwarteten Schlussergebnisse. Spannung pur vor vollem Stadthaus. Gab es noch Veränderungen oder waren die provisorischen Zwischenergebnisse zugleich die Schlussresultate? Die wesentlichste Veränderung betraf schliesslich eine einzige Sitzverschiebung. Sogleich erschienen auch die Folien mit den Namen der gewählten Kandidatinnen und Kandidaten auf der Leinwand. Die Anspannung wich langsam.

Gesprächsstoff gab es nun genug. Erste Analysen, Gespräche mit den Medienschaffenden, Gratulationswünsche an die Gewählten und tröstende Worte an die sogenannten Nichtgewählten, die je nach «Rang» auf der Parteiliste früher oder später nachrücken könnten.

Alle Informationen zum Nachlesen auf dem Internet: [www.buergergemeindebasel.ch/Wahlen2011](http://www.buergergemeindebasel.ch/Wahlen2011).



Foto: Dominik Pilüss

Erste Zwischenergebnisse über Mittag im Stadthaus.



# Die Gewählten und erste Nachrückende

	Stimmen		Stimmen		Stimmen
<b>Liste 1 FDP</b>		<b>Liste 5 SP</b>		<b>Liste 8 GB</b>	
Schlager Georg André	2541	Burckhardt Leonhard	5766	Alder Beatrice	4394
Schweizer Urs	2210	Matefi Gabriella	5529	Gelzer Claudius	4310
Kundert Hans-Jörg	2109	Goepfert Jan	5381	Dietschy Eva	4289
Grolimund Markus	2106	Erdogan Seyit	5329	Stöcklin Jürg	4213
<i>Erste Nachrückende</i>		Schäfer Tobit	5247	Zweiacker Neuburg Christa	4049
Keller Heidi	2020	Strassmann Lilli	5134	<i>Erste Nachrückende</i>	
von Gunten Paul	1967	Herzog Sereina	5078	Camlibel Eda	3893
Egeler Christian	1956	Keller Christine	5072	Christ Benedikt	3865
<b>Liste 3 LDP</b>		Kaufmann Danielle	5009	Niklaus Pierre-Alain	3863
Faesch Lukas	3057	Metzger Junco P. Ursula	4998	<b>Liste 10 GLP</b>	
Wirz-von Planta Christine	2592	Gölgeli Edibe	4976	Werthemann Dieter	3560
Müry Thomas	2513	Hartmann Lukas	4947	Burkhard Dieter	2567
Settelen Balz	2136	<i>Erste Nachrückende</i>		Zigerlig Theres	2565
<i>Erste Nachrückende</i>		Brigger René	4904	<i>Erste Nachrückende</i>	
Furlano Raoul I.	2082	Wurster Daniel	4894	Thomi Verena	2536
Zahn Peter-Andreas	2056	Keller Rolf	4875	Christ Tobias	2528
Heusser Heinrich	1931	<b>Liste 7 CVP</b>		Rechsteiner Niggi-Daniel	2488
<b>Liste 4 EVP</b>		Kaiser-Tosin Sonja	3312	<b>Liste 12 SVP</b>	
Bochsler Peter	1913	Lehmann Markus	2458	Hafner Patrick	6079
<i>Erste Nachrückende</i>		Schai Marina	2231	Herzig-Jonasch Oskar	5626
Mattmüller Benedikt	1300	Rünzi Marcel	2155	Ungricht Andreas	5477
Fischer Peter	1241	Wehrle Stefan	2127	Lindner Roland	5368
Müller Leonhard	1206	<i>Erste Nachrückende</i>		Meier Felix	2851
		Stutz-Kilcher Gabriele	1904	Wyss Samuel	2832
		Gallacchi Remo	1861	<i>Erste Nachrückende</i>	
		Herter Balz	1850	Gröflin Alexander	2764
				Thüring Joël A.	2675
				Casagrande Toni	2673

Konstituierende Sitzungen von Parlament und Bürgerrat

## Die Wahlen nach der Wahl

RA. Die 40 neu gewählten Mitglieder des Bürgergemeinderates treffen sich am Dienstag, 6. September 2011, um 14.30 Uhr im Stadthaus zur konstituierenden Sitzung der neuen Legislatur von 2011 bis 2017. Nach der Validierung der Wahlen mit den Berichten der Wahlprüfungskommission und des Bürgerratsschreibers stehen ausschliesslich Wahlgeschäfte auf der Traktandenliste. Es sind dies: Präsidentin/Präsident und Statthalterin/Statthalter des Parlamentes, 5 Beisitzer/-in des Büros sowie Protokollführer/-in des Bürgergemeinderates.

7 Mitglieder des Bürgerrates stehen ebenfalls zur Wahl. Aus dessen Mitte wird dann Präsi-

dentin/Präsident und Statthalterin/Statthalter gewählt. Der neue Bürgerrat kommt erstmals zur konstituierenden Sitzung am Dienstag, 13. September 2011 zusammen. Es gilt dann die vielfältigen und umfangreichen Aufgaben der einzelnen Mitglieder zu verteilen.

Bereits am Dienstag, 20. September 2011, findet eine weitere Sitzung des Parlamentes statt. Wahlen in verschiedene Kommissionen und in Delegationen sowie unter Umständen auch erste Sachgeschäfte stehen dann zur Debatte. Zudem wird die neu formierte Einbürgerungskommission am 30. September 2011 ausführlich über ihre Tätigkeit informiert.

### Liste 14 EDU

Kein Sitz

Reha Chrischona: neues Dienstleistungsangebot – bessere Lebensqualität

## Onkologische Rehabilitation

CK. Die Reha Chrischona erweitert ihren Kompetenzbereich und bietet neu die onkologische Rehabilitation an. Diese richtet sich an Patientinnen und Patienten, die an Krebs erkrankt sind und bei denen rehabilitative Massnahmen notwendig oder sinnvoll sind.

In der Schweiz erkranken jährlich rund 30 000 Personen neu an Krebs. Ihre Lebenserwartung hat sich aufgrund der verbesserten Früherkennungsmöglichkeiten und Therapien deutlich erhöht. Damit wird eine Krebserkrankung immer mehr zu einer chronischen Krankheit.

Durch das Wiederauftreten der Krankheit selbst oder durch die Therapieebenenwirkungen können immer wieder Rückschläge auftreten, die sich einerseits aus der Krankheit, andererseits durch die erfolgten Therapien und deren Nebenwirkungen ergeben und die Lebensqualität dieser Patientinnen und Patienten stark beeinträchtigen. Rehabilitative Massnahmen sind daher sinnvoll oder gar notwendig. Die Versorgung der onkologischen Patientinnen und Patienten in der Schweiz bezüglich Diagnostik und Therapie ist ausgezeichnet sowie qualitativ hochstehend. Zudem bestehen vielfältige Angebote für die Langzeitbetreuung, beispielsweise in Form von Selbsthilfegruppen oder der Palliativmedizin. Hingegen fehlen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, entsprechende Angebote für die onkologische Rehabilitation.

In der Schweiz gibt es bisher nur einzelne Angebote einer spezifischen onkologischen Rehabilitation. In der Nordwestschweiz fehlte bisher ein solches. Die Reha Chrischona wird nun diese Lücke füllen.

Die Reha Chrischona spezialisiert sich auf folgende Behandlungen:

- Erkrankungen des Bewegungs- und Stützapparates
- multimorbide Krankheitszustände
- internistische Rehabilitation
- onkologische Rehabilitation

Die onkologische Rehabilitation hilft, Behinderungen vorzubeugen, zu beseitigen oder auszugleichen sowie eine Verschlechterung zu vermeiden. Die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten wird verbessert, indem diese ihr bestmögliches Wohlbefinden – sowohl körperlich, psychisch als auch im sozialen Umfeld – wiedererlangen. Die stationäre onkologische Rehabilitation eignet sich insbesondere für Patientinnen und Patienten mit



Foto: Stefan Schmidlin

ausgeprägten Defiziten, die nicht ambulant therapiert werden können. Dazu zählen beispielsweise:

- neu entdeckte Krebserkrankung und Zustand nach einer Erstbehandlung, z.B. nach einem grossen chirurgischen Eingriff oder nach einer Chemotherapie und/oder Bestrahlung
- bekannte Krebserkrankung mit neu auftretenden, durch die Grundkrankheit oder deren Behandlung verursachten Komplikationen
- motorische Defizite
- Patientinnen und Patienten, die in den Aktivitäten ihres täglichen Lebens in hohem Masse von fremder Hilfe abhängig sind, oder wenn die Abhängigkeit absehbar ist
- Notwendigkeit eines individuellen Rehabilitationsprogramms
- Notwendigkeit einer engmaschigen ärztlichen Überwachung
- stark ausgeprägte Müdigkeit
- Notwendigkeit einer besseren Schmerz Einstellung und Therapie

### Ablauf onkologische Rehabilitation

Die onkologische Rehabilitation wird dem körperlichen und psychischen Zustand der Patientin oder des Patienten individuell angepasst und dauert in der Regel drei bis vier Wochen. Auch die Zielsetzung der Rehabili-

\*\*\*\*\*  
*Gone are the days  
 when cancer was an  
 inevitable pathway  
 to death.*

Professor the Baroness Finlay of Llandaff,  
 2007

\*\*\*\*\*

tation erfolgt zusammen mit den Patientinnen und Patienten. Ein interdisziplinäres Team von Spezialisten sorgt für das bestmögliche Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten, koordiniert das Therapieprogramm und orientiert sich dabei an internationalen Richtlinien. Die Patientinnen und Patienten werden in der Reha Chrischona rund um die Uhr betreut.

### Ärztlicher Bereich

- Ärztliche Verfügbarkeit während 24 Stunden
- Eintrittsbesprechung und -untersuchung sowie regelmässige Arztvisiten
- Interdisziplinäre Überprüfung, Anpassung und Koordination der Therapien
- Konsiliardienst durch Onkologie-Fachärztin



**Pflege**

- Unterstützung der alltäglichen Aktivitäten
- Überwachung und Kontrolle von Symptomen
- Grundpflege und rehabilitative Pflege wie Stoma-Pflege, Port-a-cath etc.

**Psychoonkologie**

- Individuelle Gespräche
- Gruppentherapien

**Diätkoch, Ernährungsberaterin**

- Überprüfung der Kalorienzufuhr
- Mit den Patientinnen und Patienten gemeinsam individuelle Speisen bestimmen sowie individuelle, der Krankheit entsprechende Zubereitung

**Physiotherapie**

- Aktive, individuelle Therapie, basierend auf muskulärer Stärkung und schrittweiser Erhöhung der körperlichen Ausdauer sowie gezielte Schmerzbehandlung
- Gruppentherapie im Wasser oder im Therapieraum
- Passive Therapien wie Wärme- oder Elektrotherapie

**Ergotherapie**

- Assessments zur Feststellung der Lebensqualität
- Überprüfung der Ressourcen und Anpassung der benötigten Hilfsmittel für die Rückkehr nach Hause

**Sozialberatung**

- Koordination der verschiedenen Institutionen für Beihilfen
- Organisation von Spitex-Massnahmen wie Mahlzeitendienst, Übergangslösungen
- Organisation von Onko-Spitex

**Rehabilitation in aussergewöhnlicher Umgebung**

Die Reha Chrischona befindet sich an idyllischer Lage mitten im Grünen, ausserhalb von Basel-Stadt, auf 500 Meter über Meer. Umgeben von einem zertifizierten Naturpark, mit herrlichem Panoramablick auf die Alpen und einem Hotellerie-Angebot, welches die individuellen Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten berücksichtigt. Der ideale Ort, sich zu erholen, verlorene körperliche Fähigkeiten und psychische Stabilität wiederzuerlangen und damit die Lebensqualität zu verbessern.



Fotos: Stefan Schmidlin



«Talk im Zscheckenbürlin»

## Beziehungsarbeit ist die Basis

**UR. Andy Schmid ist sozialpädagogischer Mitarbeiter im «Kartauseteam», der Durchgangsgruppe im Bürgerlichen Waisenhaus. Dort werden Jugendliche in Krisensituationen aufgenommen. Was für Aufgaben er zu bewältigen hat und wie er den psychischen Belastungen begegnet, davon ist in diesem «Talk im Zscheckenbürlin» die Rede.**

*In welchem Zusammenhang hast du zum ersten Mal etwas vom Bürgerlichen Waisenhaus gehört?*

In meiner sozialpädagogischen Ausbildung an der Höheren Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Sozialtherapie in Dornach erfuhr ich im Zusammenhang mit der Geschichte der Heim- und Sonderpädagogik in der Region Basel erstmals von der Existenz des Bürgerlichen Waisenhauses.

*Was sind deine Tätigkeiten in der Durchgangsgruppe Kartause und was waren bislang deine Highlights?*

Grundsätzlich geht es in der «Kartause» darum, die Jugendlichen dort abzuholen, wo sie aktuell stehen. Vielfach muss die familiäre Situation beruhigt, die Schulsituation stabilisiert und mannigfaltige Unterstützung in Krisensituationen angeboten werden. Mit den Jugendlichen sind Methoden zu erarbeiten, wie sie ihre Konflikte lösen können. Die Rückführung in die Herkunftsfamilie oder eine adäquate Anschlussplatzierung in einer anderen Institution steht am Ende der meist nur wenige Wochen dauernden Platzierung in der Durchgangsgruppe Kartause. Konkret im Alltag heisst dies, die Jugendlichen in der Gestaltung eines geregelten Tagesablaufes zu begleiten, mit ihnen einen Rahmen und lebendige Strukturen zu schaffen, die Freizeit zu gestalten und überhaupt Unterstützung in allen Lebenssituationen zu geben. Das geschieht, indem wir mit ihnen Ziele setzen.

Als Highlights sehe ich die kurzen Lagerausflüge zum Beispiel an den Hallwilersee oder ins Tessin. Es sind gute Gelegenheiten, den Alltag abzulegen und die Zeit für Beziehungsaufbau und -gestaltung zu nutzen. Dies ist eine eminent wichtige Grundlage für die Arbeit mit Jugendlichen. Im Weiteren bietet die aktive Teilnahme an den heiminternen Projekten – Sprays anlässlich des letzten Sommerfestivals, Wellnessoase an den Erlebnistagen – immer wieder die Möglichkeit,



*Urs Rufli im Gespräch mit Andy Schmid (rechts.)*

Die Durchgangsgruppe bietet Kindern und Jugendlichen Schutz in akuten Krisensituationen. Der Aufenthalt dient der Deeskalation von Konflikten und der Entlastung des familiären Systems. Der Aufenthaltszeitraum von etwa drei Monaten wird genutzt für eine fundierte pädagogische Abklärung und eine diagnostische Einschätzung der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Universitätsklinik. Die Betreuung erfolgt durch sozialpädagogisches Fachpersonal.

Beziehungsarbeit zu leisten und so den Zugang zu den Jugendlichen zu finden.

*Die Arbeit in der Kartause kann manchmal sehr belastend sein. Wie sorgst du für Ausgleich und Entspannung?*

Das ist nicht immer leicht. Vorerst geht es darum, zu akzeptieren, dass die Lebenssituationen der Jugendlichen eben so sind, wie wir sie antreffen. Die schweren Schicksale der Jugendlichen wirken schon oft belastend. In jungen Jahren tragen sie schon grosse Rucksäcke mit sich. Ich schaffe mir Ausgleich, indem ich den Feierabend mit meiner Frau genieße. Beim gemeinsamen Kochen kann ich zum Beispiel die belastenden Dinge hinter mir lassen. Gerne halte ich mich auch in der Natur auf, spaziere am Rhein oder gehe gelegentlich in den Ausgang. Gerne genieße ich

es, einfach einmal in der Hängematte zu liegen und ein Buch zu lesen.

*Wenn du nicht arbeitest, was machst du dann?*

Ich liebe es, Neues zu entdecken. Dies tue ich zum Beispiel, indem ich eine Tagesreise unternehme, am See mein Zelt aufschlage, ein paar Tage nach Italien entschwende oder drei bis vier Wochen nach Südamerika reise. Ich bin gerne unterwegs. Meine letzte Reise führte mich übrigens nach Kolumbien. Von dort kommt meine Frau. Längere Zeit war ich schon in Argentinien.

*Was hast du dort gemacht?*

Ich habe dort in einem Heim für Kinder gearbeitet, das waren keine Ferien.

*Was war der eindrucklichste Unterschied zwischen einem Heim in Argentinien und bei uns?*

Die Kinder sind mit wenig zufriedenzustellen und sie sind viel dankbarer. Das zeigt sich darin, dass sie dir hoch anrechnen, wenn du dich mit ihnen beschäftigst, mit ihnen Fussball usw. spielt.

*Ich danke dir für das Gespräch.*

Im nächsten «Talk im Zscheckenbürlin» empfängt Urs Rufli Catherine Ruf. Sie ist Leiterin der Porte. Sie wird über Freudvolles und Ärgerliches berichten und wir werden etwas von ihrem künstlerisch-kreativen Engagement erfahren.



Eröffnungsakt und «Tag der offenen Türen»

## Brot und Salz zum Wohlergehen

*Das Bauprojekt* des Architekturbüros Amrein und Giger erhielt 2009 im Wettbewerb den ersten Preis. Im Projektteam waren neben Crispin Amrein noch Ruth Giger und Nicole Düpre.

*Haustechnikplanung:* Zurfluh Lottenbach GmbH, Ingenieurbüro für Heizung Lüftung Klima und Energietechnik, Luzern

*Holzbau:* Makiol & Wiederkehr, Holzbau-Ingenieure THL/SISH, Beinwil am See

*Landschaftsarchitekten:* Berchtold Lenzin, Landschaftsarchitekten, Liestal

*Bauleitung:* Fischer Jundt, Architekten HTL, Basel

UR. Die neue Durchgangsgruppe wurde am 29. April 2011 offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Zwischenzeitlich sind nun die Jugendlichen und Mitarbeitenden eingezogen. In seiner Grussbotschaft lobte Stadtpräsident und Regierungsrat Guy Morin den Neubau als vorbildlich. Er entspräche der Minergie-Bauweise und sei inmitten historischer Bausubstanz gar nicht so einfach zu verwirklichen gewesen. Bürgerrätin Gabriella Matefi bedankte sich bei allen Akteuren und bekräftigte die Notwendigkeit für dieses Bauvorhaben, während der Architekt Crispin Amrein einen kurzen Einblick in die Planungsüberlegungen gab. Währenddessen warteten die Jugendlichen ungeduldig auf ihren Einsatz. Dieser historische und in vielen Jahren noch sichtbare Akt vollzog sich mit dem Einpflanzen eines Bäumchens. Unter tatkräftiger Hilfe von Philippe Sprunger, Leiter Allgemeine Dienste, setzten die Jugendlichen ihr Bäumchen. Das Architektenteam übergab – einer alten Tradition folgend – der Teamleiterin Karin Baier Salz und Brot. Damit soll das Wohlergehen der neuen Bewohnenden symbolisiert werden. Die illustre Gästeschar war dann eingeladen, die grosszügigen Räumlichkeiten zu besichtigen und den Eröffnungsakt beim üppigen Apéro – vorbereitet vom AWG-Wettsteinteam unter fachkundiger Leitung von Christel Jäger – ausklingen zu lassen.

Am Folgetag waren alle Interessierten zum «Tag der offenen Türen» eingeladen. Zahlreiche Fachleute, Ehemalige, Nachbarn und Neugierige fanden den Weg ins Bürgerliche Waisenhaus.



Der «Kartausebaum» wird gepflanzt.



Karin Baier (Mitte) erhält Salz und Brot vom Architektenteam (rechts).

## Personalausflug

## Eindrücklicher Blick hinter die Bühnen



Fotos: Bürgerliches Waisenhaus



Das Waisenhaus im Anmarsch ... (oben) und gemütliches Essen im «Kornhaus».



Lifftüre, so hoch wie ein dreistöckiges Haus.

UR. Der diesjährige Personalausflug begann mit einer Besichtigung einer basel-städtischen Kulturinstitution ersten Ranges. Die rund 40 Teilnehmenden durften einen Blick hinter und über die Bühnen des Stadttheaters sowie des Schauspielhauses werfen. Eindrücklich waren die einzelnen Stationen und die Vielfältigkeit des Betriebes an sich, angefangen bei der Herstellung der Requisiten über die Kostümierung zu Programmgestal-

tung, Proben, Bereitstellung der Bühnen usw. Eindrücklich waren auch die Informationen über die betrieblichen Abläufe dieses Dreispartenbetriebes. Im Sinne des Benchmarkings könnten wir uns da gelegentlich über die Organisation gewisser Abläufe kundig machen. Der Abend endete bei einem schmackhaften Nachtessen im Restaurant Kornhaus.

## Interne Weiterbildung

## Berichtswesen und EQUALS

UR. Interne Personalweiterbildung gehört zum Standard eines entwicklungsorientierten Sozialunternehmens. In diesem Jahr befassten sich die Mitarbeitenden mit dem Berichtswesen sowie mit den inhaltlichen Aspekten von EQUALS.

Konkret geübt wurde die Handhabung der Instrumente, welche die Berichterstattung und die Dokumentierung der Heimaufenthalte der Kinder und Jugendlichen nachhaltig verbessern soll. Die Aufsichtsbehörde kontrolliert jährlich die Aktenführung. Deshalb hat die Geschäftsleitung auch alles Interesse, die entsprechenden Auflagen zu erfüllen. Dies ist jedoch nur eine Motivseite, das Berichtswesen zu verbessern. Vielmehr geht es darum, Mitarbeitenden und den platzierenden Stellen aussagekräftige Instrumente in die Hand zu geben, um damit Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse professionell zu begleiten.



Übung macht den Meister.

## Was ist EQUALS?

EQUALS ist ein computerbasiertes Zielführungs- und Qualitätssicherungsinstrument und enthält psychometrische Screenings, um Belastungen zu identifizieren und Veränderungen zu dokumentieren. Das Produkt ist ein Gemeinschaftswerk der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik der UPK Basel und von Integras (Fachverband Sozial- und Sonderpädagogik). Kontakt: [www.equals.ch](http://www.equals.ch)

## Tag der Partnerschaft

## In neuem Glanz



Die Wand vorher ...



... und nachher.



Verdiente Mittagspause.

UR. Einmal im Jahr im April wird weltweit allen Mitarbeitenden von Novartis die Möglichkeit zu einem Sozialeinsatz für lokale soziale Projekte und Institutionen geboten. Dieser «Tag der Partnerschaft» erinnert an den Tag der Fusion von 1996, als aus Ciba-Geigy und Sandoz Novartis entstand. Der Tag soll auf die soziale Verantwortung des Unternehmens hinweisen, die Möglichkeit der externen Beziehungspflege ermöglichen und den internen Teamgeist und Zusammenhalt stärken. Der «Novartis Community Partnership Day» wurde von Dr. med. Daniel Vasella, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates der Novartis AG, persönlich ins Leben gerufen.

Im Bürgerlichen Waisenhaus traten 16 Novartis-Mitarbeitende zur «Freiwilligenarbeit» an. Sie hatten den Auftrag, die Aussenmauern vom wuchernden Efeu zu befreien und einige andere Dinge zu verrichten, für die im Jahresverlauf kaum Zeit und Ressourcen zur Verfügung standen. Der nützliche und sichtbare Einsatz wurde unterbrochen von Znüni- und Mittagspause, welche zum Kennenlernen und für angeregte Gespräche genutzt wurden. Zwei Ziele wurden erreicht, jenes von Novartis im Sinne der externen Beziehungspflege und des Teamgeistes, und das Waisenhaus erwachte aus dem Dornröschenschlaf und erstrahlt wieder – von Wucherpflanzen befreit – in neuem Glanz.





## EINTRITTE

**Antoine Laurence**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum Lindenhof, Pflege), 1.4.2011

**Brandenberger Sibylle**, Bürgerspital Arbeit und Integration (Jugendförderkurs Männer, Instruktorin), 16.5.2011

**Bugmann Doris**, Bürgerspital Betreutes Wohnen (Wohnhaus Hegeheim, Betreuung), 9.5.2011

**Dittrich Sandy**, Bürgerspital Reha Chrischona (Pflege), 1.5.2011

**Giacomoni-Scherrer Denise**, Bürgerliches Waisenhaus (Durchgangsgruppe Kartause), 1.5.2011

**Hepfer Johanna**, Bürgerspital Betreutes Wohnen (Wohnhaus @home, Betreuung), 15.4.2011

**Himmelsbach Martin**, Bürgerspital Betreutes Wohnen (Alterszentrum Falkenstein, Pflege), 1.5.11

**Lindler Kerstin**, Bürgerspital Betreutes Wohnen (Wohnhaus @home, Betreuung), 1.4.2011

**Papatheodorou Sandra**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum am Bruderholz, Pflege), 11.4.2011

**Schmid Flurina**, Bürgerspital Betreutes Wohnen (Wohnhaus @home, Betreuung), 11.4.2011

**Schwonberg Marni**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum zum Lamm), 4.5.2011

**Siegel Ralf**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum Weiherweg, Pflege), 1.5.2011

**Sorg Martin**, Bürgerspital Betreutes Wohnen (Wohnhaus Claragraben, Betreuung), 1.4.2011

**Vargas Graf Veronica**, Bürgerspital Betreuung Betagte Wohnen (Alterszentrum am Bruderholz, Pflege), 1.4.2011

**Voellmy Judith**, Bürgerspital Reha Chrischona (Administration), 1.5.2011

## DIENSTJUBILÄEN

### 5 Dienstjahre

**Appius Tobias**, Bürgerspital Begleitetes Wohnen (Wohnhaus Birkenhaus), 1.5.2011

**Bättig Jörg**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Mechanische Werkstatt), 6.4.2011

**Baumann Regine**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Kreativwerkstatt), 1.5.2011

**Bianchi Alexandra**, Bürgerliches Waisenhaus (Jugendgruppe Orion), 1.5.2011

**Christandl Beatrix**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum zum Lamm, Administration), 1.5.2011

**Danieli Sandro**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Mikrografie), 1.4.2011

**Henrion-Schacher Maria**, Begleitetes Wohnen (Wohnhaus Birkenhaus) 1.5.2011

**Hiss Milena**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum Falkenstein) 1.5.2011

**Hürzeler Stefan**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Hauswirtschaftszentrum), 1.5.2011

**Jehle Ilse**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Gärtnerei), 1.4.2011

**Kiefer Joachim**, Bürgerspital Begleitetes Wohnen (Wohnhaus Claragraben) 1.4.2011

**Kumli Daniel**, Bürgerliches Waisenhaus (Aussenwohngruppe Schoren), 27.3.2011

**Schiegg Rainer**, Bürgerspital Begleitetes Wohnen (Wohnhaus Austraße), 1.5.2011

**Stehlin Jean-Paul**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Gärtnerei), 1.5.2011

**Stocker Rudolf**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Industrielle Montage), 1.5.2011

**Wiesendanger Robert**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Versandhandel), 27.3.2011

**Zürcher Dominik**, Bürgerspital Betreutes Wohnen (Arbeitsbereich Spittelhof), 1.5.2011

## 10 Dienstjahre

**Colett Dorothea**, Bürgerspital Begleitetes Wohnen (Wohnhaus Austraße), 1.5.2011

**Iller Maria del Carmen**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum Sonnenrain, Pflege), 1.5.2011

**Rudin-Vögli Rosmarie**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Mikrografie), 18.4.2011

**Sigrist Marianne**, Bürgerspital Begleitetes Wohnen (Wohnhaus Spittelhof), 1.4.2011

**Sincer Aziz**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum Sonnenrain, Verpflegung), 1.5.2011

## 15 Dienstjahre

**Baumgartner Silvia**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum zum Lamm, Pflege), 1.5.2011

**Landenberger Bruno**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Mechanische Werkstatt), 1.4.2011

## 20 Dienstjahre

**Bitterli-Waldvogel Helene**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum Lindenhof, Pflege), 1.5.2011

**Dogan Rabia**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum Weiherweg) 1.4.2011

**Hosslin Karlheinz**, Bürgerspital Betreuung Betagte (Alterszentrum Sonnenrain, Verpflegung), 1.4.2011

**Meier Christian**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Industrielle Montage), 13.5.2011

**Meier Rolf**, Bürgerspital Service-Center Bau und Immobilien (Technischer Dienst), 1.5.2011

**Salg Anita**, Bürgerspital Reha Chrischona (Pflege), 1.4.2011

## 25 Dienstjahre

**Feitknecht Manfred**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Versandhandel), 1.5.2011

**Tinguely Roland**, Bürgerspital Berufliche Integration (Case Management), 1.5.2011

**Wälchli Brigitte**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Kreativwerkstatt), 24.4.2011

## 35 Dienstjahre

**Erzer Markus**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Industrielle Montage), 20.4.2011

**Uehlinger Beat**, Bürgerspital Betriebe und Werkstätten (Industrielle Montage), 20.4.2011

## 40 Dienstjahre

**Geiger Silvia**, Bürgerspital Reha Chrischona (Labor), 21.4.2011

## PENSIONIERUNG

**Mazzoni Angelo**, Zentrale Dienste (Weibel Hochzeitsjubiläen Basler Bürgerinnen und Bürger), 31.3.11

## IMPRESSUM

### Herausgeberin

Bürgergemeinde der Stadt Basel  
**Redaktionsteam**  
 Remo Antonini (RA) und Yvette Oeschger (YO), Zentrale Dienste, Corine Köhli (CK), Bürgerspital Basel, Urs Rufli (UR), Bürgerliches Waisenhaus, und Toni Schürmann (TS), Christoph Merian Stiftung

### Druck

Bürgerspital Basel, Grafisches Zentrum

### Anschrift Redaktion

Bürgergemeinde der Stadt Basel, Stadthausgasse 13, 4001 Basel, Telefon 061 269 96 23

### Copyright

Bürgergemeinde der Stadt Basel

Aktuell im Christoph Merian Verlag

## 2 Hörbücher zum Max-Frisch-Jahr 2011



### Max Frisch spricht

Reden und ein Gespräch  
mit Hans-Ulrich Probst  
Literatur | Originalaufnahmen  
1 CD, Laufzeit: 76 Minuten  
CHF 26,- / EUR 16,-  
ISBN: 978-3-85616-453-9

### Max Frisch

Der Graf von Öderland  
Literatur/Hörspiel  
1 CD, Laufzeit: 67 Minuten  
CHF 26,- / EUR 16,-  
ISBN: 978-3-85616-452-2

**Der grosse Schriftsteller Max Frisch wäre am 15. Mai 2011 100 Jahre alt geworden. Im Max-Frisch-Jahr 2011 erscheinen viele neue Bücher über ihn und es werden verschiedene Neuauflagen seiner Publikationen herausgebracht. Auch im Christoph Merian Verlag erscheinen 2 neue Hörbücher über und von Max Frisch.**

«Max Frisch spricht – Reden und ein Gespräch mit Hans-Ulrich Probst» ist eine Zusammenstellung von Originalmitschnitten seiner Reden sowie eines Gesprächs, geführt von Hans-Ulrich Probst (Literaturredaktor Schweizer Radio) anlässlich des 75. Geburtstags des grossen Schweizer Schriftstellers im Jahr 1986. Eine Kompilation, die zum einen intime Einblicke in Frischs Gedankenwelt gewährt, zum andern die zeitlose Gültigkeit seiner Positionen bewusst macht.

### Max Frisch im Originalton

Im Gespräch mit Hans-Ulrich Probst äussert sich Frisch zu zentralen Themen seines Werks wie Identitätssuche, Partnerschaft und Heimat ebenso wie zu seinem Verhältnis zum

Schreiben, zum Leser, zur damaligen Verfassung von Land und Gesellschaft, aber auch zum Prozess des Alterns sowie zum Umgang mit Geschichte und Tod.

Weiter befinden sich auf dem Hörbuch Auszüge aus seinen berühmten Reden: In seiner Ansprache «Öffentlichkeit als Partner», der Rede zur Eröffnung der Frankfurter Buchmesse 1958, geht Max Frisch auf das Verhältnis des Autors zu seinen Leserinnen und Lesern, auf die Verantwortung eines erfolgreichen Autors und auf die ewige Frage, warum einer schreibe, ein. Mit «Die Schweiz als Heimat?», seiner Rede anlässlich der Verleihung des Grossen Schiller-Preises 1974, zeigt sich Frisch als origineller Patriot und seziert den Schweizer Heimatbegriff.

Ein weiterer Auszug stammt aus «Am Ende der Aufklärung steht das Goldene Kalb», Frischs Rede anlässlich der Solothurner Literaturtage 1986, die das Rentabilitäts- und Profitdenken der Gesellschaft thematisiert – ein Problem, das nichts von seiner Aktualität verloren hat.

### Hörspiel: Der Graf von Öderland

Rechtzeitig zum 100. Geburtstag ist ausserdem das wohl geheimnisvollste und lebendigste Stück des grossen Schweizer Schriftstellers, «Der Graf von Öderland», als Hörbuch erschienen. Ein Oberrichter ist vom bürgerlichen Leben gelangweilt und begibt sich als Graf von Öderland auf die Suche nach der absoluten Freiheit, wobei er mit einer Axt jeden ermordet, der sich diesem Ziel in den Weg stellt... Der Hörspielproduktion von Schweizer Radio DRS gelingt eine atmosphärisch dichte Umsetzung von Frischs Werk, die nicht zuletzt durch Felix von Mantuffel in der Rolle des Grafen von Öderland besticht.

*Oliver Bolanz, Christoph Merian Verlag*

